

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

AKTUELL

Fusion zwischen SBG und SKA denkbar



Eine Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft SBG und der Schweizerischen Kreditanstalt SKA ist nicht mehr undenkbar: Die CS Holding hat am Dienstagabend entsprechende Sönderierungsgespräche bestätigt. Es würde sich um den Zusammenschluss der beiden grössten schweizerischen Bankhäuser handeln. Dementiert wurde in einer Mitteilung, dass ein Ultimatum gestellt worden sei oder Ebners BK Vision an der bevorstehenden SBG-GV unterstützt werde. Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie auf der Seite 11.

Russischer Diplomat wegen Spionage abberufen

Der erste Botschaftssekretär der russischen Botschaft in Bern ist wegen angeblicher Spionagetätigkeit von seinem Posten abberufen worden. Der Mann sei in flagranti bei einem nachrichtendienstlichen Treffen erpapt worden, teilte das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement am Dienstagabend mit. Da eine Strafverfolgung gegen den Diplomaten aufgrund der internationalen Immunitätsbestimmungen nicht möglich ist, hat das Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) bei den russischen Behörden protestiert. Die russische Botschaft habe die umgehende Abreise des Funktionärs zugesagt. Die Abreise wird laut EJPD in den kommenden Tagen erfolgen. Die Schweiz hat eine Einreiseperrre gegen den Diplomaten verhängt. Bei den Ermittlungen hatten die Bundesstellen nach eigenen Angaben eng mit der Zürcher Kantonspolizei zusammengearbeitet.

Lawinengefahr bleibt mässig

In den Alpen besteht weiterhin eine mässige Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen. Die Skiwanderer müssen gemäss dem Lawinenbulletin vom Dienstag aber auch beachten, dass um die Mittagszeit die Gefahr durch Nassschneelawinen auf die Stufe erheblich ansteigen kann. Am Alpennordhang, im Wallis und in Graubünden besteht eine mässige Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen, wie das Institut für Schnee- und Lawinenforschung auf dem Weissfluhjoch in Davos mitteilte.

Kein Referendum gegen Umweltschutzgesetz

Zum revidierten Umweltschutzgesetz (USG) gibt es keine Volksabstimmung. Bis am Dienstag, dem letzten Tag der Referendumsfrist, ist weder ein Referendum eingereicht, noch ein solches angemeldet worden, wie ein Sprecher der Bundeskanzlei auf Anfrage sagte. Damit kann das Gesetz voraussichtlich wie vorgesehen Mitte 1997 in Kraft gesetzt werden. Das revidierte USG bringt unter anderem die gesetzlichen Grundlagen für die ersten ökologischen Lenkungsabgaben in der Schweiz.

Radio L verpflichtet Arno Malgaroli als Geschäftsführer

Die Radio-TV AG liess sich vom Teilabgang der ehemaligen Redaktion nicht beeindrucken und verpflichtete einen ausgewiesenen Radioprofi

(M.) - Wer die Ostertage im Lande verbrachte und (wenigstens aus allgemeiner Neugierde) Radio L hörte, war positiv überrascht. Denn entgegen mancher Befürchtungen wirkte sich der eher turbulent inszenierte Abgang eines Teils der ursprünglichen Redaktions- und Moderationsmannschaft nicht negativ auf das Programm des privaten Landessenders aus. Mit ein entscheidender Grund: Die rückwirkend auf 1. April erfolgte Verpflichtung des Bündner Medienprofis Arno Malgaroli als neuen Geschäftsführer. Der 46jährige Malgaroli wirkte mit Erfolg beim Aufbau von Radio Gonzen und Radio Grischa mit.

Noch am 31. März, als mehrere Mitarbeiter sich mit einer eigenen Pressekonferenz vom Sender getrennt hatten, entstand in der Öffentlichkeit der Eindruck, dass mindestens eine Sendepause bei Radio L nicht mehr abzuwenden sei. Umso grösser war die Überraschung, als die Radio TV AG ihren verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arno Malgaroli als den lange erwarteten, neuen Geschäftsführer präsentierte. Im gleichen Zuge erfolgte der Einsatz von Marco Caduff, einem der erfahrensten und erfolgreichsten Radio-Redaktoren und -Moderatoren der schweizerischen Medienszene. An der Seite von Alexa Fuchs profilierte sich der Schaaner Alexander Walser als Moderator für den



Radio L-Hoffnungsträger: Der neue Geschäftsführer Arno Malgaroli. (Bild: vito)

Tag. «Al» Walser war bisher vor allem durch die Musiksending «Black Velvet» und die Radio L-Hitparade in Erscheinung getreten.

Einschlägige Radio-Erfahrung

Der in Chur aufgewachsene und in Grabs wohnhafte Malgaroli konnte sich

als Werbeleiter bei den Anfängen von Radio Gonzen (86-87) und von Radio Grischa (88-92) profilieren. Zusätzliche Erfahrung holte er sich bei der Radiotele Zürich. Am 29. März wurden alte Kontakte zwischen Verwaltungsratsmitgliedern der Gesellschaft und Malgaroli neugeknüpft. Seit Gründonnerstag amtet

Malgaroli operativ beim Sender in Triesen.

«Aussergewöhnlich und faszinierend»

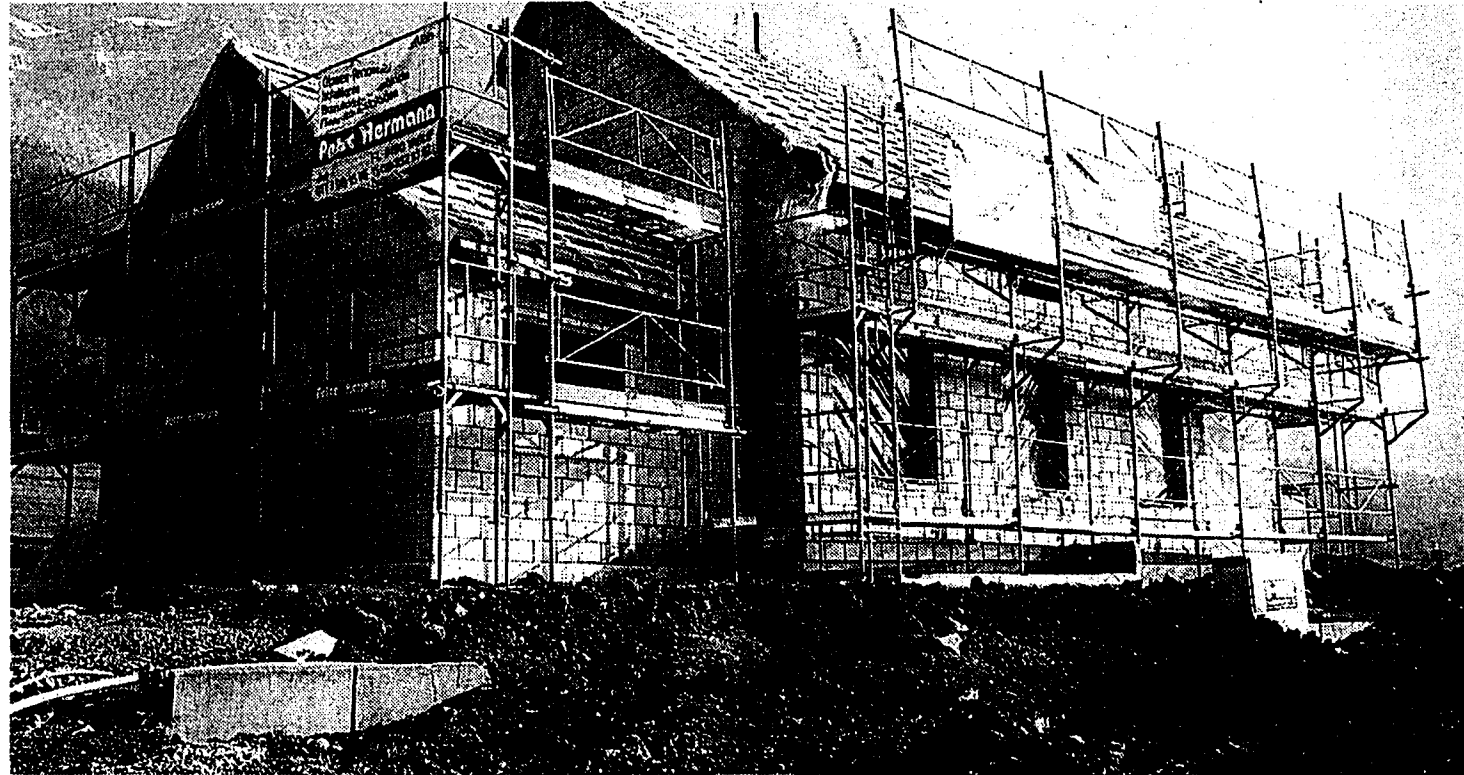
Malgaroli ist sich der Bedeutung seiner Aufgabe durchaus bewusst. Wie er gestern uns gegenüber ausführte, ist er davon überzeugt, dass Radio L «eine aussergewöhnliche und faszinierende Aufgabe» wird. Malgaroli: «Als selbständiger Staat im Herzen Europas muss den Liechtensteinern auch das Radio als komplexeres Medium am Herzen liegen».

Straffung der Führung

Auf der Basis des Vertrauens, das ihm von seiten des Verwaltungsrates entgegengebracht wird, und mit vielen Plänen, die sich in diesen Tagen nach und nach konkretisieren, blickt Arno Malgaroli optimistisch in die Zukunft. Bezüglich des künftigen Programms verweist Malgaroli auf bisherige Ausserungen des VR-Delegierten («Vermehrte Konzentration auf das Sendegebiet und Radio für die Hörer»). Seine wichtigste Aufgabe sieht Arno Malgaroli derzeit in der Straffung der administrativen und personellen Führung des Senders. Auf Einzelheiten zum künftigen Programm und zu Personen, die es umsetzen werden, will er sich noch nicht äussern: «Was wir jetzt brauchen, ist vor allem Ruhe und Geduld, damit wir ungestört weiterarbeiten können».

Wieder vermehrt Baustellen in den kommenden Wochen

Heute erscheint zusammen mit dem VOLKSBLATT die dritte Auflage von «Bauen und Renovieren»



Während sich die VOLKSBLATT-Sonderausgaben zum Thema «Bauen und Renovieren» zumeist mit dem Hochbau befassen, findet in der heutigen, zum dritten Mal in diesem Jahr erscheinenden Sonderzeitung auch ein Schwerpunkt, der dem Tiefbau gewidmet ist, seinen Platz. Der Leiter des Hochbauamtes Johann Ott zeigt in einem ausführlichen Beitrag die Funktionen der vielen in den Strassen verborgenen Werkleitungen auf, deren Funktionieren für uns zwar eine Selbstverständlichkeit ist, aber zu deren Realisierung eben Baustellen notwendig sind, von denen in den kommenden Wochen und Monaten wieder mehrere zu erwarten sind. Daneben enthält die April-Ausgabe von «Bauen und Renovieren» natürlich wiederum zahlreiche Beiträge zu verschiedenen Themen rund um das Bauen, und unsere Gewerbebetriebe geben einen Einblick in die Vielfältigkeit ihres Angebotes. Mit der vorliegenden Ausgabe beschliessen wir die dreiteilige Reihe zum Thema Bau für dieses Jahr. In zahlreichen weiteren Sonderzeitungen werden wir unsere Leserschaft natürlich auch weiterhin über verschiedenste andere Themenbereiche informieren.

Zu viele unnötige Gebärmutteroperationen

Hinweise auf zu häufiges Entfernen laut Professor vorhanden

Zürich (AP) In der Schweiz wird offenbar vielen Frauen die Gebärmutter entfernt, obwohl dies gar nicht nötig wäre. Aufgrund entsprechender Hinweise suchen nun Experten nach allgemein gültigen Kriterien für die Operationen. In Studien zeigte sich ein enger Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Operationshäufigkeit.

Der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG), Professor Urs Haller vom Zürcher Universitätsspital, wies darauf hin, dass es Anhaltspunkte für zu häufiges Entfernen der Gebärmutter bei Frauen gibt. So habe eine Studie in den

USA gezeigt, dass jede vierte bis zehnte Operation nicht sinnvoll gewesen sei. Ein weiteres Indiz, dass Gebärmutteroperationen zumindest sehr häufig vorgenommen werden, ist eine bisher noch unveröffentlichte Studie der Schweizerischen Patientinnen-Organisation (SPO). Die Studie zeigt, dass im Kanton Bern knapp 17 Prozent der Frauen sämtlicher Altersklassen eine operative Entfernung der Gebärmutter hinter sich haben; gesamtschweizerisch beläuft sich der Anteil auf 14 Prozent. Von den über 55jährigen Frauen im Kanton Bern ist sogar jede dritte gebärmutteroperiert, wie die Studie ergab.

«Plazenta-Affäre» von Einzelfällen geprägt

Abfalltrennungsproblem gilt laut Veska als gelöst - Studie im Gang

Aarau/Zürich (AP) Bei der Zürcher Plazenta-Affäre ist laut der Vereinigung schweizerischer Krankenhäuser (Veska) von Einzelfällen auszugehen. Das Spitalabfallproblem gilt gemäss Veska heute als gelöst. Das juristische Vakuum beim Verbrauch menschlichen Gewebes ist zurzeit Gegenstand einer Studie der Universität Neuenburg.

Aufgrund des aktuellen Wissensstandes könne davon ausgegangen werden, dass es sich bezüglich der zwei Geburtskliniken um «Ausrutscher» handle, die unter sehr speziellen Umständen zustande gekommen seien, stellte Veska-Sprecher Eric Gasser fest. Es gebe keine Hin-

weise, dass neben der Zürcher Pflegerinnen-Schule «Pflögi» und dem Rotkreuz-Spital auch Nachgeburtens aus anderen Geburtskliniken über die Tierkadaververwertung ins Tiermehl gelangt sein könnten. Gasser wies darauf hin, dass die Veska zwar weder eine Aufsichtsmöglichkeit noch eine Weisungsbefugnis habe. Die Trennung menschlicher und tierischer Gewebe sei aber heute als Grundprinzip allgemein anerkannt. Entsprechende Richtlinien hätten sowohl der Verein Zürcher Krankenhäuser (VZK) wie auch der Schweizerische Verband der Spitalingenieure (SVSI) herausgegeben.

335 Schweizer im Ausland in Haft

Bern (AP) Insgesamt 335 Schweizer sind im letzten Jahr im Ausland im Gefängnis gelandet. In mehr als jedem dritten Fall ging es um Drogendelikte, wie das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) am Dienstag bekanntgab.

147 Personen befanden sich am Jahresende noch in Haft. In nicht weniger als 63 Ländern wanderten Schweizer hinter schwedische Gardinen.

Neben Drogendelikten waren Vermögensdelikte und Verstösse gegen fremdenpolizeiliche Bestimmungen die häufigsten Haftgründe. In fünf Fällen waren Schweizer mutmasslich an Tötungsdelikten beteiligt, in zwölf Fällen werden vom EDA «politische Delikte» als Haftgründe angegeben. Fünf Schweizern wurden Sittlichkeitsdelikte vorgeworfen, gegen drei Verhaftete wurde wegen verbotenen Waffenbesitz ermittelt.

Zu Gunsten von Schweizern im Ausland mussten die Schweizer Konsularbeamten bei rund 200 Unfällen eingreifen.

82 Personen liessen sich über ein Schweizer Konsulat oder eine Botschaft Geld überweisen. In drei verschiedenen Ländern intervenierte die Schweiz zu Gunsten von vier entführten Kindern.